

letzte vom 30. Oktober, verschont hatten, ging nun unter. Der vorliegende Band bildet den Katalog zu einer im Juli 1991 eröffneten Ausstellung, welche in einer szenischen Dokumentation das Bild der verlorengegangenen Stadt wiedererweckte. Das Konzept dieser Ausstellung arbeitete mit stark vergrößerten Reproduktionen von historischen Gebäuden und Ansichten der alten Stadt in zeitgenössischen Fotografien, welche in ihrer räumlichen Anordnung dem Stadtgrundriß folgen: Ein Alt-Heilbronn im Kleinen und in Auswahl, präsentiert in einem dunklen Raum, in dem die Erfahrungswelt der Altstadtbewohner dreidimensional greifbar gemacht worden war. Verfasser konnte selbst, bei Besuchen der Ausstellung, wiederholt feststellen, wie intensiv bei Besuchern der älteren Generation die Erinnerung an die untergegangene Stadt in der Ausstellung geweckt wurde.

Es kann naturgemäß nicht vollständig möglich sein, diesen faszinierenden Ausstellungsansatz zwischen den Buchdeckeln eines Kataloges zu vermitteln. Dennoch bilden die hier versammelten 71 Fotos aus Alt-Heilbronn ein faszinierendes Bilderbuch der untergegangenen Stadt.

*P. Ehrmann*

Kuno Ulshöfer, »Ein Haus für Arme und Kranke ...«, kurze Geschichte des Hospitals zum Heiligen Geist in Schwäbisch Hall. Mit Abbildungen versehen von Herta Beutter, Schwäbisch Hall (Schriftenreihe des Vereins Hall e. V., Heft 14) 1995, 62 Seiten, Abb.

Kuno Ulshöfer hat sich als Historiker und als langjähriger Leiter des Stadt- und Hospitalarchivs Schwäbisch Hall immer wieder mit dem Spital als einer der wichtigen Institutionen unserer alten Städte befaßt, so unter anderem in Band 62 (1978) dieses Jahrbuchs. Das bedeutende Haller Hospital zum Heiligen Geist, das heute als Hospitalstiftung treuhänderisch von der Stadt Schwäbisch Hall verwaltet wird, verdankt ihm die wissenschaftliche Erschließung seines umfangreichen Archivs. Das von ihm bearbeitete große Urkundenbuch wird demnächst vorgelegt werden können. Der schmale Band in der stadtgeschichtlichen Reihe des Vereins Alt Hall e. V. gibt Kuno Ulshöfer die willkommene Gelegenheit, die wechselvolle Geschichte des Haller Hospitals in 7 Kapiteln chronologisch zu erzählen und dabei die Ergebnisse seiner breit angelegten Forschungen für jedermann zugänglich zu machen. Das Spital war in erster Linie ein Ort christlich motivierter Krankenpflege, es war auch Altersheim, Waisen- und Armenhaus. Über die Entstehung des ersten Haller Bürgerhospitals in frühstaufischer Zeit, das Johannes dem Täufer geweiht war, ist wenig bekannt; jedenfalls erfolgte 1228 eine Neustiftung durch ein reiches Haller Ehepaar. 1249 wurde der Johanniterorden Träger des Hospitals, seit 1317 trägt die Stadt Hall die Verantwortung für die nun dem Heiligen Geist gewidmete soziale Einrichtung. Ausführlich und anhand vieler Beispiele zeigt Kuno Ulshöfer die rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren, die die Entwicklung des Spitals und das Leben im Spital bestimmt haben. Ihn interessieren die Menschen im Spital: Die Insassen, die versorgt, und medizinisch gepflegt werden, das Personal, das betreut und verwaltet. In den Stiftungsbriefen, den Spitalordnungen, den Rechnungsbüchern, den Dienstenden und Dienstverträgen findet er das »gelebte Leben«, den arbeitsamen, oft harten, immer streng reglementierten Alltag. Soziale Sicherung war auch damals nicht ohne Bürokratie zu haben und mußte bezahlbar sein. Die Ausgabe- und Eingaberegister zeigen, wie genau gerechnet wurde. Das wirtschaftlich erfolgreiche Spital hatte denn auch die Funktion einer Darlehenskasse und konnte nach dem großen Stadtbrand von 1728 einen stattlichen Neubau errichten, der, im 19. Jahrhundert zur heutigen Gestalt erweitert, nun die Stadtbibliothek und das Goetheinstitut beherbergt. Herta Beutter hat Ulshöfers Hospitalgeschichte sorgfältig illustriert und die Abbildungen von unter anderem Urkunden, alten Plänen, Stichen und Gegenständen aus dem Besitz des Hospitals kenntnisreich kommentiert, so daß sich der Text und die Abbildungen zum Vergnügen des Lesers vorzüglich ergänzen.

*E. Göpfert*